

# PLAN IN SIMBABWE

## Ein Überblick

Simbabwe ist ein Binnenland im südlichen Afrika. Es grenzt im Osten an Mosambik und im Süden an Botswana sowie an Südafrika. Die westliche Grenze zu Sambia verläuft entlang des Flusses Sambesi, an dessen Lauf sich auch die Victoria-Fälle befinden. Das Landschaftsbild ist von Hochebenen und Trockensavannen geprägt. Die Berge des östlichen Hoch-Landes reichen über 2500 m. Zahlreiche Völker leben in Simbabwe, entsprechend groß ist die kulturelle Vielfalt. Die Bevölkerung ist sehr jung. Über 40 Prozent der Menschen haben das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht.

Die Gebiete des heutigen Simbabwes wurden 1922 britische Siedlungskolonie. Eine weiße Minderheitsregierung unter Ian Smith rief 1965 einseitig die Unabhängigkeit des Landes aus. Die wirtschaftlich stark benachteiligte schwarze Mehrheit hatte politisch kaum Einfluss. Es formierte sich in den folgenden Jahren bewaffneter Widerstand gegen dieses System, der schließlich 1979 zur Durchsetzung eines allgemeinen Wahlrechts und ein Jahr später zur Unabhängigkeit Simbabwes führte. Robert Mugabe ging als Sieger der folgenden Wahlen hervor. Nach einer zunächst positiven Entwicklung des Landes verschlechterte sich die politische, soziale und wirtschaftliche Situation seit den 1990er Jahren wieder erheblich. Die Regierung Robert Mugabes entwickelte zunehmend diktatorische Züge.

## Zur Situation heute

Die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre war katastrophal. Fehlentwicklungen, wie etwa Hyperinflation oder willkürliche Landenteignungen, haben zu einer massiven Schrumpfung der Wirtschaft geführt. Dieser Trend konnte seit 2010 gestoppt werden, sodass derzeit wieder positive Wachstumsraten zu verzeichnen sind. Seit der umstrittenen Wahl im Jahre 2013, die Mugabe als Staatpräsident bestätigte, hat sich auch die innenpolitische Lage des Landes wieder etwas stabilisiert. Das Land zählt zu den ärmsten der Welt. Die Arbeitslosenquote liegt bei 80 Prozent. Es wird geschätzt, dass etwa ein Viertel der Bevölkerung das Land verlassen hat. HIV/Aids ist ebenfalls ein schwerwiegendes Problem.

## Republik Simbabwe



### Einwohner:

**15,6 MIO.**

(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 83 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

### Lebenserwartung (Männer/Frauen):

**56/59 JAHRE**

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

### Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

**71 PRO 1.000** Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

### BNE pro Kopf\*:

**840 US\$**

D: 47.640 US\$, CH: 88.120 US\$, A: 49.670 US\$

\*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

### Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

**FRAUEN 92 %, MÄNNER 90 %**

Hauptstadt: Harare

### Landesfläche:

**390.580 KM<sup>2</sup>**

(D: 357.050 km<sup>2</sup>)

Amtssprache: Englisch, Shona, Ndebele

Religion: Christentum (50-60%), lokale Glaubensrichtungen

## Plan International in Simbabwe

Plan International arbeitet seit 1986 in Simbabwe und erreichte mit seinen Programmen Ende 2015 das Umfeld von mehr als 39.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir engagieren uns überwiegend in ländlichen Gebieten, die von besonderer Armut geprägt sind, weiten unser Engagement aber zunehmend auch in städtische Regionen aus.

## Arbeitsansatz von Plan International

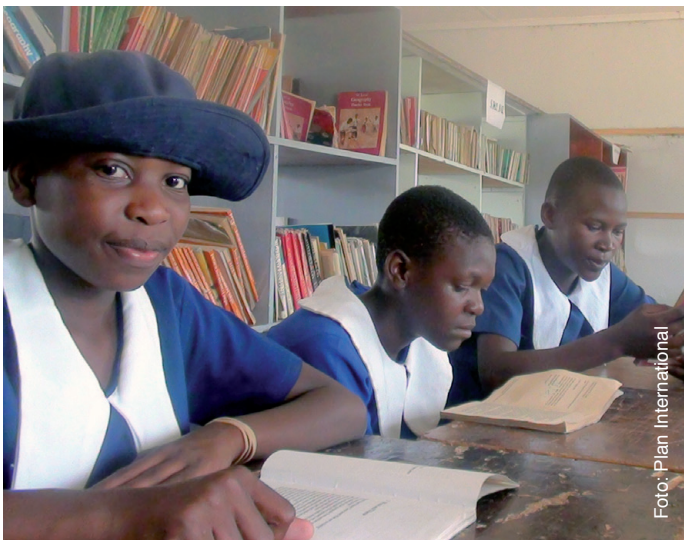
Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir

die Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es daher, überholte Denkweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan International mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

## Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.



Eine weiterführende Schulbildung ist für Kinder in Simbabwe nicht selbstverständlich.

## Herausforderung: Mangelndes Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche

In Simbabwe können nur etwa ein Drittel der Kinder eine Einrichtung zur frühkindlichen Förderung besuchen. Vor allem arme Familien in ländlichen Regionen sind stark benachteiligt. Die Einrichtungen, die zur Verfügung stehen, sind ungenügend ausgestattet. Das pädagogische Personal ist nur selten fachlich ausgebildet. Die meisten Mädchen und Jungen werden zwar zum Grundschulbesuch angemeldet, doch ist die Unterrichtsqualität schlecht. Es mangelt an Lehr- und Lernmaterial ebenso wie an qualifizierten und motivierten Lehrkräften. Viele Schülerinnen und Schüler wohnen dem Unterricht nicht regelmäßig bei oder brechen den Schulbesuch ganz ab.

Im Schnitt schließen nur etwa 20 Prozent der Kinder ihre Schulausbildung erfolgreich ab.

## Plan-Programm: „Qualitative Bildungsmöglichkeiten schaffen“

Wir unterstützen Eltern dabei, sich kinderfreundliche Erziehungsmethoden anzueignen, und klären über die Wichtigkeit auf, Kinder bereits in jungen Jahren in ihrer Entwicklung zu fördern. Dazu stärken wir Frauengruppen, in denen Mütter die Gelegenheit haben, ihre Erfahrungen auszutauschen und weiterzugeben, und helfen Eltern dabei, einfache Spielplätze in der direkten Umgebung ihrer Wohnorte zu betreuen. Plan International setzt sich gemeinsam mit dem Bildungsministerium und anderen Partnern dafür ein, Mädchen und Jungen, die den Schulbesuch abgebrochen haben, wieder in das öffentliche Schulsystem zu integrieren.

Außerdem unterstützen wir außerschulische Bildungsangebote, wie beispielsweise gemeindebasierte Lerngruppen. Lernprogramme, die als Radiosendungen ausgestrahlt werden, erreichen abgelegene Gebiete, wo andere Lernangebote nicht unmittelbar verfügbar sind. Familien, deren Kinder aus finanziellen Gründen nicht die Schule besuchen, erhalten gezielte Unterstützung. Um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, unterstützen wir ein Programm, über das Lerndefizite erkannt werden und gezielt Hilfe unterbreitet wird. Wir arbeiten gemeinsam mit dem Bildungsministerium daran, die Ausbildung der Lehrkräfte zu verbessern, die Schulen mit kindgerechtem Lehr- und Lernmaterial auszustatten und den Lehrplan zu reformieren. Ein weiteres Ziel ist es, ein gesundes Lernumfeld zu schaffen. Dazu statten wir Schulen mit sanitären Anlagen und Trinkwasser aus.



Mit Plan International lernen Kinder auf ihre Gesundheit zu achten.

### Herausforderung: Der Schutz der Kinder ist nicht gewährleistet

Kinder sind in Simbabwe verschiedenen Formen von Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Trotz schärferer Gesetze ist die Anzahl gemeldeter Fälle von sexuellen Übergriffen gegen Kinder in den letzten Jahren gestiegen. Häusliche Gewalt ist ebenso wie Gewalt gegen Frauen weit verbreitet. Aber auch an Schulen erleben viele Kinder Gewalt. Schikanen und körperliche Züchtigungen gehören oft zum Schulalltag. Traditionell verwurzelte, schädliche Praktiken, wie beispielsweise frühe Verheiratung, gehen mit großen physischen und psychischen Risiken für die jungen Mädchen einher. Kinderschutzangelegenheiten fallen in die Zuständigkeit verschiedener Behörden, was eine konsequente Umsetzung von Kinderschutzmaßnahmen vermissen lässt.

### Plan-Programm: „Kinderschutz verbessern“

Gemeinsam mit anderen Organisationen wenden wir uns an zuständige Regierungsstellen und setzen uns dafür ein, dass der Kinderschutz weiter in der nationalen Gesetzgebung verankert wird. Ziel ist eine umfassende und klare Regelung des Rechts auf Schutz und Unversehrtheit von Kindern in allen relevanten Bereichen des täglichen Lebens. Dies schafft klare Verbindlichkeiten für behördliche Stellen, die dafür verantwortlich sind, Gewalt gegen Kinder vorzubeugen und zu begegnen. In den Gemeinden klären wir über die Rechtslage auf und machen deutlich, wie und wo Fälle von Kindesmissbrauch und Gewalt gemeldet werden können.

Wichtig ist es uns, die Kinderschutzmechanismen in den Gemeinden weiter zu stärken. Beispielweise unterstützen wir daher gemeindebasierte Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche, die psycho-soziale Dienste und Rechtsberatung anbieten und an andere Einrichtungen verweisen können. Gleichzeitig sensibilisieren wir die Gesellschaft für die problematischen Aspekte von traditionellen Sitten und Gebräuchen, die die Rechte der Kinder verletzen, und suchen gemeinsam mit den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren nach Lösungen und Alternativen. Dabei sind Medienprojekte, wie Radio- und Fernsehprogramme, die mit Kindern gemeinsam erstellt werden, ein wichtiges Instrument, um der Stimme der Kinder auf breiterer Basis Gehör zu verschaffen. Darüber hinaus sind Kinder in Katastrophensituationen

besonderen Risiken ausgesetzt. Gemeinsam mit den Gemeinden ergreifen wir Vorsorgemaßnahmen und entwickeln Schutzmechanismen, um die Risiken in den Gemeinden zu minimieren.

### Herausforderung: Unsichere wirtschaftliche Situation

Die Ernährungssituation in Simbabwe ist angespannt. Etwa 20 Prozent der Familien in unseren Projektgebieten haben Probleme, ihren täglichen Bedarf zu decken. Die meisten Haushalte in den ländlichen Regionen leben von der Agrarwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und es bestehen wenige Möglichkeiten zur beruflichen Qualifizierung. Finanzielle Dienstleistungen stehen nicht zur Verfügung.

### Plan-Programm: „Die wirtschaftliche Basis stärken“

Wir stärken die Familien, indem wir ihnen Mittel an die Hand geben, die ihre (land-) wirtschaftliche Produktivität steigern, so dass sie in der Lage sind, ihre Nahrungssituation zu verbessern. Beispielsweise erhalten Familien Saatgut oder lernen neue Bewässerungsmethoden kennen. Gemeindeglieder organisieren sich in Spar- und Kreditgruppen und können so finanzielle Ressourcen aufbauen sowie Investitionen tätigen. Wir helfen den Familien dabei, landwirtschaftliche Produkte besser am Markt anbieten zu können. Zudem fördern wir die Vernetzung der Kleinbauern mit überregionalen landwirtschaftlichen Interessengemeinschaften. Ergänzend dazu unterstützen wir Schulspeisungsprogramme, um die Ernährungssituation der Kinder zu verbessern. Um gezielt die Jugendlichen zu stärken, vermitteln wir technische Fertigkeiten und entwickeln gemeinsam Ideen, wie sie, meist über kleine Gewerbe oder landwirtschaftliche Aktivitäten, ein eigenes Einkommen generieren können.



Plan International ermutigt die Kinder sich für ihre Rechte stark zu machen.



Foto: Mortuza Sheikh

Durch regelmäßige Kontrollen kann Mangelernährung vorgebeugt werden.

### Herausforderung: Mangelnde Gesundheit von Kindern und Müttern

Das Gesundheitssystem in Simbabwe ist wenig leistungsfähig und unterfinanziert. Hinzu kommt, dass Gesundheitsdienste auch nur selten von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Die ungenügende sanitäre Situation und Trinkwasserversorgung sowie mangelnde hygienische Standards begünstigen regelmäßige Ausbrüche von Krankheiten wie Cholera oder Typhus. Etwa ein Drittel aller Kinder ist mangelernährt, was sie für Infektionen besonders anfällig macht. Nur wenige Frauen lassen sich vorgeburtlich untersuchen und viele Schwangere entbinden zu Hause. Beides trägt zu der hohen Mütter- und Kindersterblichkeitsrate des Landes bei. Außerdem ist Simbabwe stark von der HIV/Aids-Epidemie betroffen. Jugendliche und junge Erwachsene haben nicht genügend Zugang zu Informationen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit sowie zu Einrichtungen, die entsprechende Dienste anbieten.

### Plan-Programm: „Ein gesundes Lebensumfeld für Mütter und Kinder“

Zusammen mit der Regierung unterstützen wir Initiativen zur Verbesserung der Gesundheitssituation von Müttern und Kindern, welche die Entwicklung von der Schwangerschaft bis ins Kleinkindalter umfassen. Durch Analysen des Gesundheitssystems identifizieren wir Schwachpunk-

te, die wir ergänzend zu den Maßnahmen der Regierung verändern wollen. Beispielsweise sorgen wir für Einrichtungen, in denen Schwangere bis zur Geburt bleiben können, um zu gewährleisten, dass sie dann medizinisch betreut und auch Frühgeborene angemessen versorgt werden können. Zudem schulen wir Gesundheitspersonal zu Themen wie Gesundheit während der Schwangerschaft, gynäkologische Notfälle und Säuglingspflege.

Durch Aufklärungsmaßnahmen und kritische Dialoge mit religiösen Würdenträgern sowie Gemeindevorständen wollen wir dazu beitragen, traditionelle Praktiken und Überzeugungen mit einer Stärkung der Gesundheitssituation von Müttern und Kindern in Einklang bringen. Unsere Müttergruppen treffen sich regelmäßig und werden von einer Gesundheitshelferin betreut, die auch Hausbesuche durchführt. Wichtige Themen sind ausgewogene Ernährung, Impfungen oder HIV/Aids. In Kooperation mit Regierung und anderen Organisationen klären wir Jugendliche und junge Erwachsene über reproduktive und sexuelle Gesundheit auf. Wir wollen erreichen, dass sie ihre Beziehungen selbstbestimmt eingehen und dabei Verantwortung für sich und andere übernehmen. Um Epidemien vorzubeugen arbeiten wir mit unseren Partnern daran, die hygienischen Standards sowie die Trinkwasserversorgung in den Gemeinden zu verbessern.

Quellen:  
Plan International, Auswärtiges Amt  
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“  
UNICEF „State of the World's Children 2016“

**Plan International  
Schweiz**  
Badenerstrasse 580  
CH-8048 Zürich

**Tel.:** +41 (0)44 288 90 50  
**E-Mail:** info@plan.ch  
**Spendenkonto:** PC 85-496212-5  
**www.plan.ch**

